



In Eckenhagen gibt es mehrere kleine, aber sehenswerte Museen. Das Bauernhofmuseum ist Sonntags von 11:00 bis 17:00 Uhr geöffnet. Mehr können Sie in der Kurverwaltung erfragen. Hier ist auch das Puppenmuseum und die Mineraliengrotte untergebracht.

Kurverwaltung Reichshof, Barbarossastr. 5, Eckenhagen
Tel: 02265/9070 oder 02205/
Fax: 02265/356

Unsere Wanderung beginnt am Haus des Gastes, in der Barbarossastraße 5, dem Sitz der Kurverwaltung Reichshof - Eckenhagen.

Der Ort Eckenhagen wird 1167 erstmalig erwähnt. Kaiser Barbarossa schenkte seinem Reichskanzler Reinald von Dassel, als Dank für seine militärische Unterstützung beim Kampf gegen die Lombarden, das Eigen von Eckenhagen mit seinen Erz- und Silbergruben.

Das Wahrzeichen von Eckenhagen ist die evangelische Barockkirche mit dem weit sichtbaren Zwiebelturm. Der romanische Westturm stammt aus dem 11. Jahrhundert. 1764 wurde die Kirche von den Protestanten errichtet und löste die bis dahin stehende romanische Kirche ab. Das Innere des Gotteshauses verbindet Spätbarock und Rokokostil. Altar, Kanzel und Orgel sind entsprechend des sogenannten „Bergischen Baustiles“ übereinander angeordnet. Die Orgel wurde 1795 von Joh. Christian und Joh. Gerhard Kleine aus Freckhausen erbaut und ist mit 32 Registern eine der größten im nordrheinischen Gebiet. Der Schieferturm und die große Uhr stammen aus dem Jahr 1795. Sie ist die größte evangelische Dorfkirche des Rheinlandes.

Wir verlassen die Kirche und gehen links die Kirchtreppe hinunter und überqueren die Hauptstr. Das Hotel zur Post bleibt links liegen. Der Weg führt in die Schützenstr. Vorbei an der Post, dem Kurcafe Hannes zum Schießstand. Von hier führt ein Hohlweg in südliche Richtung bis zum Wanderparkplatz Wickenbach.



Nun folgen wir dem Wanderzeichen **A5** durch den Puhlbruch. Rechter Hand sehen wir Fischteiche. Bei der Wegekreuzung stoßen wir auf den **A1** und den **A6**. Diesen folgen wir ganz kurz nach rechts und überschreiten den sogenannten Hexentanzplatz. Es geht nun weiter entlang des **A6** bis nach Windfus.

Für das ungeübte Auge nicht ganz gut sichtbar befindet sich auf der rechten Seite des Weges ein, aus dem Mittelalter stammender Eisenverhüttungsplatz. Die Erze kamen aus dem direkten Bereich des Puhlbruchs. Wann mit dem Schürfen begonnen ist nicht ganz gesichert, belegt aber schon im 12. Jahrhundert. Auf unserem Wanderweg werden wir noch mehrere solcher Auffassungen finden können.

Vom Wanderparkplatz Windfus folgen wir langsam steigend den Wanderwegezeichen **A2** und **A7** bis zum Wanderparkplatz Hespert. Von Hespert führt der Weg **A1** weiter aufwärts zur Wanderhütte Silberkuhle.



Dabei durchwandern wir ein Wacholderheidegebiet. Die Vermehrung des Wacholders erfolgt nur durch die Wacholderdrossel. Die Pflege ist für den Erhalt sehr wichtig. Diese Arbeit wird von den Schafherden der Biologischen Station Oberberg und der Waldjugend Windfus durchgeführt.

Bei klarem Wetter haben wir in südwestlicher Richtung einen herrlichen Blick über das Bergische Land bis zum Siebengebirge.

An der Wanderhütte halten wir ein wenig ein und werfen einen Blick auf die Schautafel des Fördervereins „Straße der Arbeit“ e.V.

Wo der Name Silberkuhle herkommt, liegt völlig im Dunkel. Man vermutet, dass die mit Silber in Zusammenhang stehenden Grubenbezeichnungen aus dem frühen Mittelalter stammen, weil neben Eisenerz, Bleiglanz, Kupferkies, auch Zinkblende gefunden und auch Silber abgebaut wurde. 1849 förderten 8 Bergleute in diesem Bereich 88 t Bleierze zutage. 1857 wurde der Betrieb hier komplett eingestellt.

Wir folgen den Fernwanderwegen **X12**, **X19** und **X22** und sollten links und rechts das Gelände intensiv beobachten.

Die Spuren in dem mit Hochwald bewachsenen Gelände deuten auf einen, über Jahrhunderte betriebenen Bergbau hin. Es verläuft hier ein Pingenzug mit ca. 27 Einzelobjekten. Dabei handelt sich durchweg um Reifenschächte, einer aus dem mittelalterlichen Abbaumethode, die bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts angewandt wurde.

Ein weiteres Relikt aus der damaligen Zeit zeigt sich auffallend zur rechten Hand. Wir sehen hier deutlich im Gelände einen Wall mit einem beiderseitigen Graben. Der Wallfuß ist etwa 5,50 m breit und die Höhe ungefähr 1,50 m. Die Gräben sind ca. 3,40 bzw. 1,20 m breit. Es handelt sich hier um eine ehemalige Landwehr. Sie war mit Weißdorn und Hainbuchen bestanden und schützte so gegen Eindringlinge aus dem Homburgischen und Märkischen. Außerdem verhinderten sie das Verlaufen des frei weidenden Viehs.

Der Handel und Verkehr war nur an wenigen Durchlässen möglich. Wir ahnen eine solche Zollstelle rechts des Weges, weil gerade hier die Bergische Eisenstraße, gemeinsam mit der Brü-

**Förderverein
„Straße der Arbeit“ e.V.**

Graf-Albert-Str. 4, 51709 Marienheide
Tel.: 02264/1567 + 02263/4048
www.strassedearbeit.de
eMail: harry@boeseke.de
eMail: aruffmann@t-online.de

Bergische Natur- und Museumsroute

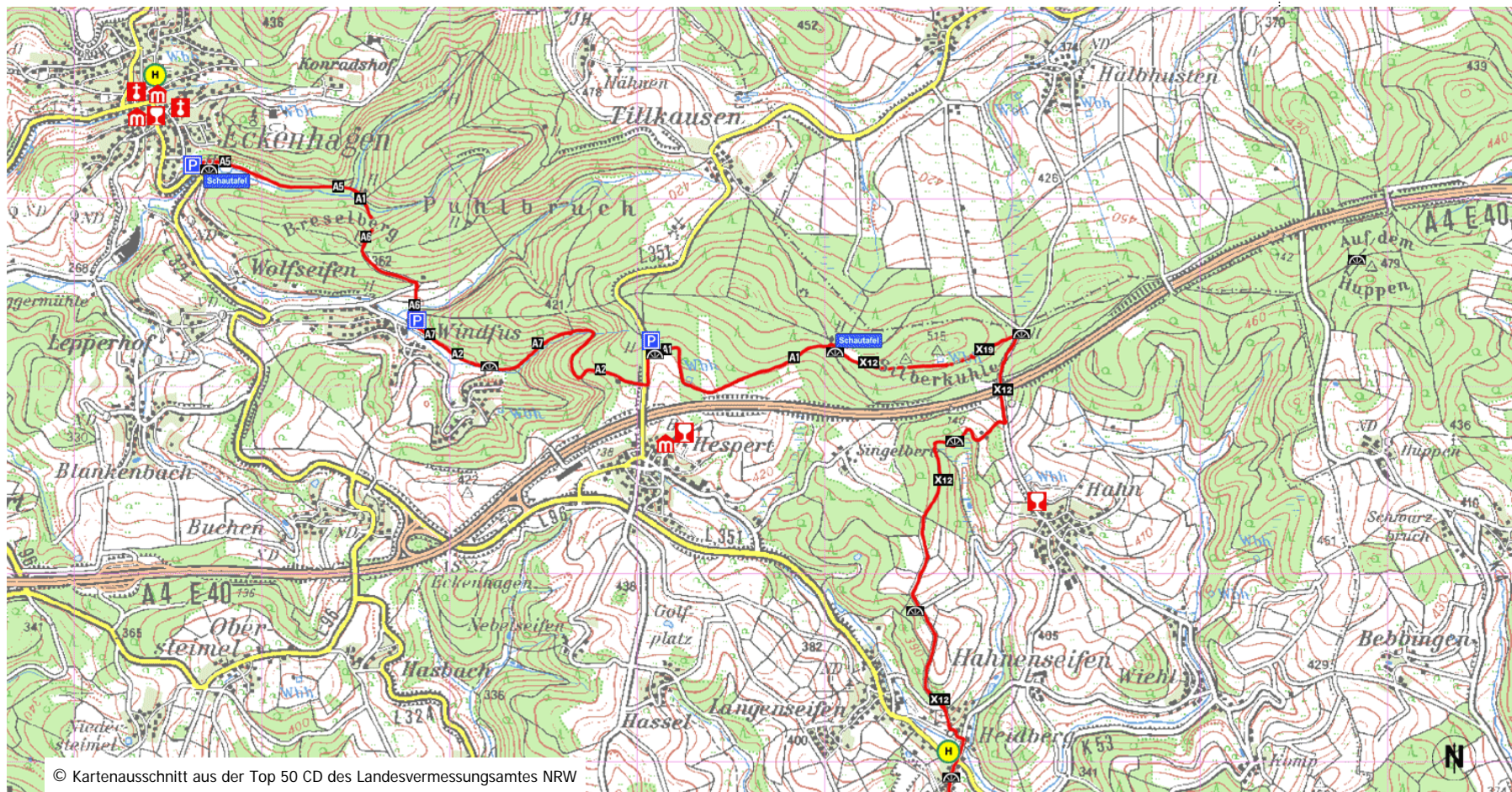


straße der arbeit

Silberne Route Teilabschnitt Eckenhagen - Silberkuhle (Heidelberg)



Wanderwegbeschreibung



© Kartenausschnitt aus der Top 50 CD des Landesvermessungsamtes NRW

der- und Nutscheidstraße vorbeiführte.

Unser Weg führt nun weiter bis zur nächsten Wanderhütte. Obwohl wir rechts dem Laufschild und dem **X12** rechts folgen werden, sehen wir auch ein Laufschild in linker Richtung zum Huppen weisend. Gleichzeitig ist dieser Ort ein Kreuzungspunkt mehrerer Fernwanderwege des Sauerländischen Gebirgsvereins. Auch der „Wanderweg der Deutschen Einheit“ (von Görlitz nach Aachen) führt hier vorbei.

Wenn wir links in Richtung Huppen wandern, überqueren wir nicht nur die Landesgrenze nach Westfalen, sondern erreichen eine markante Hochebene (478 m NN). Hier kreuzten sich die alten Fernstraßen, wie die Märkische Eisenstraße, die Bergische Eisenstraße mit der Nutscheid- und Brüderstraße und die Römerstraße. Sie verbanden als alte Fuhrmannswege alle Richtungen. Noch heute kann man viele eingefahrene Wagenspuren in dem Waldgelände sehen.

Wir folgen rechts unserer Markierung und dem **X12** und überqueren die Autobahn. Hier erwartet uns bei klarem Wetter ein herrlicher Weitblick. Vor uns liegt der Ortsteil Reichshof-Hahn. In Hahn befindet sich ein etwa 1000 m Go-Kart-Ring.

Nach etwa 200 m verlassen wir rechts und gleich wieder links die Asphaltstraße. In Heidberg haben wir gute Gelegenheit mit dem **Bus 303** wieder zu unserem Ausgangspunkt, nach Eckenhagen zu fahren.

Wir wünschen Ihnen eine gute und interessante Wanderung.

Straße der Arbeit, Silberne Route Thema: Erzbergbau

Teilabschnitt: Eckenhagen - Silberkuhle - Heidberg

Wanderwegezeichen: ; **A1** ; **A2** ; **A5** ; **A6** ; **A7** und Fernwanderweg **X12** ; **X19** und **X22**.

Streckenlänge: Ca. 11 km

Busverbindungen: **303**

Steigungen: 364 m

Gefälle: 288 m



E-Mail: hdhilden@t-online.de
www.sgv-bergischesland.de



E-mail: tourist2@obk.de
www.oberbergischesland.de

Gasthäuser am Weg:

Cafe Hannes
Rodener Platz 1, Reichshof-Eckenhagen
Tel: 0 22 65 / 98 98 10

Cafe Häwelmann
Hauptstr. 25, Reichshof-Eckenhagen
Tel: 0 22 65 / 86 04

Le Gourmet
Das Restaurant unter den Linden
Bergstr. 3, Reichshof-Eckenhagen
Tel: 0 22 65 / 2 30

Hotel Barbarossa
Hauptstr. 26, Reichshof-Eckenhagen
Tel: 0 22 65 / 99 22-0

Parkhotel
Hahnbacher Str. 12, Reichshof-Eckenhagen
Tel: 0 22 65 / 99 43-0

Hotel zur Post
Siegener Str. 43, Reichshof-Eckenhagen
Tel: 0 22 65 / 78 23

Hotel Lévêque
Am Aggerberg 33, Reichshof-Eckenhagen
Tel: 0 22 65 / 99 79 -0

Gasthaus Ballebäuschen
Hassler Str. 10, Reichshof-Hespert
Tel: 0 22 65 / 93 94
(Dienstag Ruhetag)

Gaststätte „Zur Gokart Bahn“
Halbhustener Weg 2, Reichshof-Hahn
Tel: 0 22 97 / 10 38
(nur kleine Gerichte)

Weitere Informationen:
Oberbergische Geschichte Band 2 und Band 3, Prof. Dr. Klaus Goebel
Die Wirtschaftsgeschichte des Oberbergischen Kreises, Beate-Carola Padberg